

Wilfried Sühl-Strohmenger

Die Neu-Edition von »Mein Kampf« in deutschen Bibliotheken

Ein Jahr nach Erscheinen: Versuch einer Zwischenbilanz

Als die Neu-Edition von Hitlers »Mein Kampf« vor einigen Jahren vom Institut für Zeitgeschichte (IfZ), zunächst mit Billigung des Freistaats Bayern, später ohne dessen Zustimmung, mit Blick auf das Ende der Schutzfrist im Jahr 2015 in Angriff genommen wurde, bestanden in den Bibliotheken noch keine klaren Vorstellungen, wie man denn mit diesem Werk verfahren solle. Bis dahin standen ältere Ausgaben von »Mein Kampf«, die nicht wenige Universitätsbibliotheken im geschlossenen Magazin verwahrten, nur der wissenschaftlichen Forschung im Rahmen der Präsenznutzung in Sonderlesesälen zur Verfügung. Die freie Ausleihe war aufgrund des Verbreitungsverbots ausdrücklich untersagt. Wie die Erfahrungen mit der Neu-Edition sind, zeigen Stimmen aus Wissenschaftlichen Öffentlichen Bibliotheken.

Vorbereitend auf das Erscheinen der Neu-Edition hatten Mitglieder der ehemaligen BID-Ethikkommission auf dem Nürnberger Bibliothekartag 2015 im Rahmen einer Vortragsveranstaltung die publizistischen, rechtlichen und ethischen Aspekte einer freien Zugänglichkeit des Werks in den Bibliotheken mit einem sehr interessierten Auditorium erörtert (siehe dazu die Artikel in BuB 12/2015). Dennoch blieb offen, wie die Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken konkret reagieren würden, wenn die Neu-Edition tatsächlich zu erwerben war. Nunmehr, knapp ein Jahr nach dem Erscheinen, liegt deshalb der Versuch einer Bestandsaufnahme nahe.

Laut Karlsruher Virtuellem Katalog (KVK) des KIT sind beide Bände von »Mein Kampf« mittlerweile in der 5., durchgesehenen Auflage (2016) verfügbar. Stichproben im KVK haben ergeben, dass die Edition in nahezu allen Universitäts-, Staats- und Landesbibliotheken, in vielen Hochschulbibliotheken sowie auch in Fakultäts-, Bereichs-, Teil- und Institutsbibliotheken sowie sonstigen, auch

Öffentlichen Bibliotheken angeschafft wurde. Vielfach ist die Ausleihe aus dem Freihandbestand oder aus dem geschlossenen Magazin möglich, in einigen Fällen ist die Edition jedoch nicht ausleihbar, sondern nur im Präsenzbestand einsehbar beziehungsweise unter Einschränkungen ausleihbar, zum Beispiel:

- Gießen, Universität, Zweigbibliothek der UB im Philosophikum II: zur Ausleihe NICHT bestellbar. Nur an Personen ab 18 Jahren ausgeben.
- Staatsbibliothek zu Berlin, Potsdamer Str., Lesesaal. Wenden Sie sich bitte an die Information im Lesesaal. Benutzung nur im Lesesaal.
- Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg: Zur Ausleihe NICHT bestellbar. In Teilen als Kopie bestellbar. Aufstellung Dienstplatz Geisteswissenschaften
- Braunschweig, Stadtbibliothek: nicht bestellbar.

Ganz überwiegend sind die beiden Bände aber normal ausleihbar, sofern ein Ausleihexemplar zur Verfügung steht und man sich nicht auf die Präsenznutzung beschränkt hat. Der Verfasser fragte in einigen Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken nach, wie denn die Erfahrungen mit der Neu-Edition in der Benutzung seit Beschaffung des Werks seien.

Stimmen zu »Mein Kampf«

»Die Stadtbibliothek Duisburg hat insgesamt vier Exemplare der zweibändigen Ausgabe des Instituts für Zeitgeschichte angeschafft, von denen drei Exemplare ausleihbar sind. Die Ausleihen bewegen sich allerdings bislang im einstelligen Bereich. Ob das im öffentlich zugänglichen Präsenzbestand vorhandene Exemplar stärker genutzt wird, kann nicht beurteilt werden. Insgesamt scheint das Interesse der Nutzer unserer Bibliothek allerdings nicht allzu groß

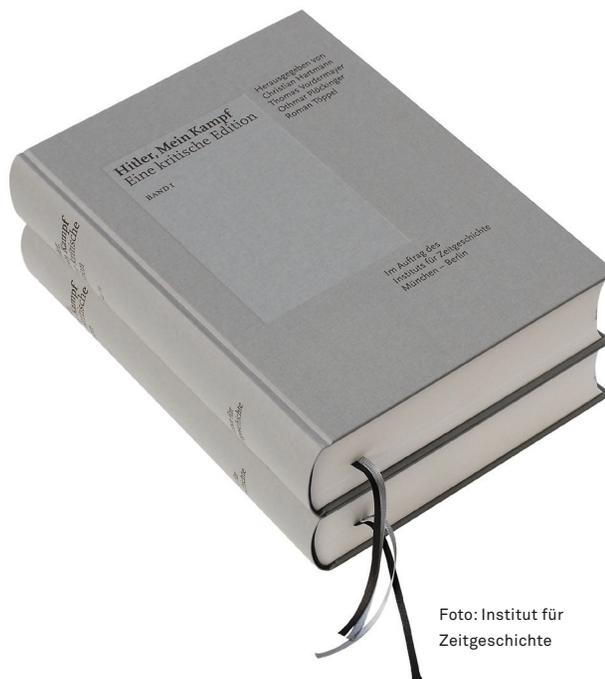


Foto: Institut für Zeitgeschichte

zu sein, obwohl die Edition des 70 Jahre nach dem Tod des Autors ›rechtsfreien‹ Buches Ende 2015/Anfang 2016 eine große Aufmerksamkeit in den Medien erhalten hat.

Vermutlich wirken die 1 948 Seiten, die die beiden Bände umfassen, in Verbindung mit der umfangreichen wissenschaftlichen Kommentierung hemmend, vielleicht trifft die Ausgabe aber auch nicht die Zielgruppe, die eine Öffentliche Bibliothek selbst in einer deutschen Großstadt anzusprechen vermag. Es wäre sicherlich sinnvoll gewesen, die Aufnahme des Buches in den Bestand mit einer Veranstaltung zu begleiten: einer Lesung aus dem Buch in Verbindung mit einer Darstellung des historischen Kontextes seiner Entstehung und seiner Folgen. Ein ›Selbstläufer‹ ist das Buch jedenfalls nicht – was andererseits auch eine positive Erfahrung im Hinblick auf das politische Bewusstsein unserer Leser ist.«

*Dr. Jan Pieter Barbian, Direktor der Stadtbibliothek
Duisburg*

»Die WLB hat seinerzeit drei Exemplare angeschafft. Ein Exemplar steht im Lesesaal und zwei weitere Exemplare sind ausleihbar. Die Benutzung war von Anfang an völlig unauffällig ohne besondere Vorkommnisse und Rückfragen.«

*Dr. Hannsjörg Kowark, Württembergische Landesbibliothek
Stuttgart*

»Die Entscheidung, dass die Stadtbibliothek die Neu-Edition erwerben würde, wurde nicht kontrovers diskutiert. Abgewogen haben wir aber die Frage, wie weit wir den Leser/innen den Titel zur Verfügung stellen. Die Bände gehören vom Charakter her eher zum Ausleihbestand, bei Aufstellung im Freihandbereich befürchteten wir aber unerwünschte Kritzeleien oder Ähnliches. Jetzt stehen sie im Magazin, sind aber zu den normalen Konditionen ausleihbar. Das Interesse an der Neu-Edition ist vorhanden, ein Exemplar deckt allerdings die Nachfrage gut ab.«

*Dr. Elisabeth Willnat, Direktorin der Stadtbibliothek
Freiburg*

»Die Universitätsbibliothek Freiburg hat ein Exemplar der kritischen Neu-Edition von ›Mein Kampf‹ angeschafft und in das geschlossene Magazin gestellt, von wo es in den Lesesaal bestellt werden kann. Seit März 2016 sind sechs Lesesaal-Ausleihen beider Bände erfolgt, in der Regel nach vorausgegangener Vormerkung. Das Historische Seminar der Universität Freiburg hält in seiner Bibliothek ein weiteres Exemplar des Werkes zur Präsenznutzung vor.«

*Dr. Ralf Ohlhoff, Leiter des Dezernats Benutzung und
Informationsdienste der UB Freiburg*

»Wir hatten vor Ablauf des Urheberrechts im Leitungsteam der Bibliothek über den Umgang mit der Neu-Edition von ›Mein Kampf‹ beraten und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir diese Edition als Präsenz- oder Ausleihexemplar an mehreren Standorten vorhalten. Jede andere Regelung wäre nach unserer Auffassung bei einem Werk, das im Buchhandel verfügbar und wesentlicher Bestandteil der modernen Forschung zum

Nationalsozialismus ist, schwer nachvollziehbar. Konkrete Erfahrungen über die Benutzung liegen uns nicht vor. Ein Aufreger war dieses Thema hier jedenfalls nicht.«

*Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Direktor der UB der LMU
München*

»Das Buch ist an der Hauptbibliothek ganz ›normal‹ auf H00 gestellt, also ohne Ausleihbeschränkung. Die Intention des IfZ bei der kommentierten Herausgabe war ja explizit, das Buch der öffentlichen Diskussion zugänglich zu machen, es durch Kommentierung zu entmythologisieren und den Text zu dekonstruieren. Jede Restriktion in der Benutzung würde dieser Absicht zuwiderlaufen.

Übrigens glaube ich nicht, dass diese kritische Ausgabe nach dem ersten Rummel ein ›Ausleihrenner‹ wird. Sie ist, nach dem, was ich bisher gesehen habe, eine sehr anspruchsvolle, ziemlich anstrengende Lektüre, und ich habe Zweifel, dass sich das allzu viele antun.

Die UB Erlangen-Nürnberg bietet den Titel an den folgenden Standorten zur Ausleihe an: Hauptbibliothek (11 Ausleihen); Erziehungswissenschaftliche Zweigbibliothek (6); Teilbibliothek Politische Wissenschaft (7). An weiteren vier Teilbibliotheken sind zusätzlich Präsenzexemplare verfügbar. Mehr Informationen zur Ausleihe und zur Nutzung liegen mir nicht vor. Kritische Stimmen seitens unserer Nutzer sind mir nicht bekannt. Offenbar halten unsere Nutzer – so jedenfalls meine Interpretation – die Verfügbarkeit der Neu-Edition von ›Mein Kampf‹ an einer deutschen Universitätsbibliothek für eine Selbstverständlichkeit.«

Dr. Jens Hofmann, UB der FAU Erlangen-Nürnberg

Keine Berührungsängste gezeigt

Resümierend wäre festzuhalten, dass Öffentliche wie Wissenschaftliche Bibliotheken sehr überlegt an die Neu-Edition von ›Mein Kampf‹ herangegangen sind, sich zwar der Besonderheit dieser Erwerbung bewusst waren, jedoch kaum Berührungsängste zeigten. Das geht auch aus den zitierten Äußerungen hervor, dennoch ist klar, dass die Anschaffung dieses für die Geschichte des 20. Jahrhunderts so verhängnisvollen Buchs für die Bibliotheken nur deshalb möglich war, weil das Institut für Zeitgeschichte in München mit der wissenschaftlich-kritischen Edition einen mustergültigen Rahmen für die Rezeption aus heutiger Sicht gesetzt hat.



Dr. Wilfried Sühl-Strohmer (Foto: privat) war von 1986 bis 2015 an der UB Freiburg als Dezernatsleiter und Fachreferent tätig. Heute ist er freier Dozent und Lehrbeauftragter. – Kontakt: willy.suehl-strohmer@web.de